

Erläuterung des ICES Advice für 2026

Kabeljau Grönland



Ein Benchmark in 2023 nutzte neue genetische Informationen, um den Kabeljaubestandskomplex vor Grönland in drei Bestände zu gliedern.

Der westliche Küstenbestand lebt in den ausgedehnten Fjordsystemen und gliedert sich in eine nördliche und südliche Bestandskomponente. Bei den Hochseebeständen wird basierend auf genetischen Bestandszuordnungen ein westgrönländischer und ein ostgrönländisch-isländischer Hochseebestand unterschieden. Historisch war die Blüte der Kabeljaufischerei vor Grönland in den 1950ern und 1960ern mit einem sehr großen westlichen Hochseebestand verbunden, während die Erholung seit 2000 vermehrt auf ein Erstarken des östlichen Hochseebestandes und/oder verstärktem Austausch mit dem isländischen Bestand zurückzuführen ist. Insgesamt vermischen sich die Bestände in grönländischen Gewässern während der unterschiedlichen Lebensstadien. Daher ist es generell schwierig, die Fänge der Fischerei direkt einem Bestand zuzuordnen. Nur eine anschließende genetische Untersuchung kann mehr Klarheit liefern.

Nach dem Zusammenbruch der Bestände Anfang der 90iger Jahre erfolgte eine 10-jährige Periode mit sehr geringer Populationsdichte. Nach einem Moratorium bis 2005 wurde 2006 die Fischerei wieder zugelassen.

Für den ostgrönländischen Hochseebestand ist eine solide Bestandsberechnung aktuell nicht möglich, da saisonale Migrationen zwischen Ostgrönland und Island getrennte Berechnungen verhindern. Eine Vermischung mit dem isländischen Bestand führt wahrscheinlich dazu, dass der überwiegende Anteil der Fänge in Ostgrönland aktuell von der Dohrnbank stammt, die in grönländischen Hoheitsgewässern zwischen Ostgrönland und Island liegt. Aufgrund der mangelnden Informationen basiert die Empfehlung von 23.518 Tonnen Höchstfangmenge für die Jahre 2024 bis 2026 lediglich auf einer Reduzierung um 20% (Precautionary Buffer) im Vergleich zum beobachteten Fang in 2022.

Der westgrönländische Hochseebestand befindet sich im historischen Vergleich auf einem niedrigen Niveau, aber oberhalb des im Benchmark von 2023 festgelegten kritischen Biomasselimits. Der Fischereidruck ist basierend auf dem MSY Konzept zu hoch. Die wissenschaftliche Empfehlung für das Jahr 2026 lautet nach dem ICES MSY-Konzept 4708

Tonnen. Dies entspricht einem Anstieg von 45% im Vergleich zu den Empfehlungen des letzten Jahres und wird hauptsächlich von einer höheren Einschätzung des starken Jahrgangs aus dem Jahr 2021 getrieben.

Die beiden Komponenten des westgrönländischen Küstenbestands werden von Deutschland nicht gezielt befischt, es kommt aber zu Beifängen. Beide Komponenten werden in Bezug auf das MSY-Konzept überfischt, befinden sich aber innerhalb sicherer biologischer Grenzen.

Ansprechpartner:

Dr. Karl-Michael Werner

Thünen-Institut für Seefischerei, 27572 Bremerhaven

Tel.: 0471 94460-369, Mail: karl-michael.werner@thuenen.de

<https://www.thuenen.de/de/themenfelder/fischerei/standard-titel/ices-fangempfehlungen-was-steckt-dahinter>